

Zeit-SCHRIFT für BIOGRAFIE-ARBEIT

FORUM für Biografie-Forschung, Schicksals-Forschung und Karma-Forschung

Nr. 5
2. Jahrgang
Ostern 2012

10,- Euro
erscheint vierteljährlich

INHALT

Rudolf Steiner: „Denn als geistiger Mensch ist eben jeder eine eigene Gattung für sich“

Wanda Rogge: Ostern, Tor zur Wandlung
der Erde durch eigene Wandlung

Michaela Glöckler:
Erste Antworten auf grundlegende Fragen
anthroposophischer Biographie-Arbeit

Shirley van Houten: Zu den Forschungs-Fragen
von Coenraad van Houten

Karl-Heinz Finke: Lernen von
Lebensereignissen – Schicksalslernen

Haro Senft: Unglaubliche Geschichten vom
ersten deutschen Atomkraftwerk „KAHL“

Ingeborg Woitsch: Der Verlegte

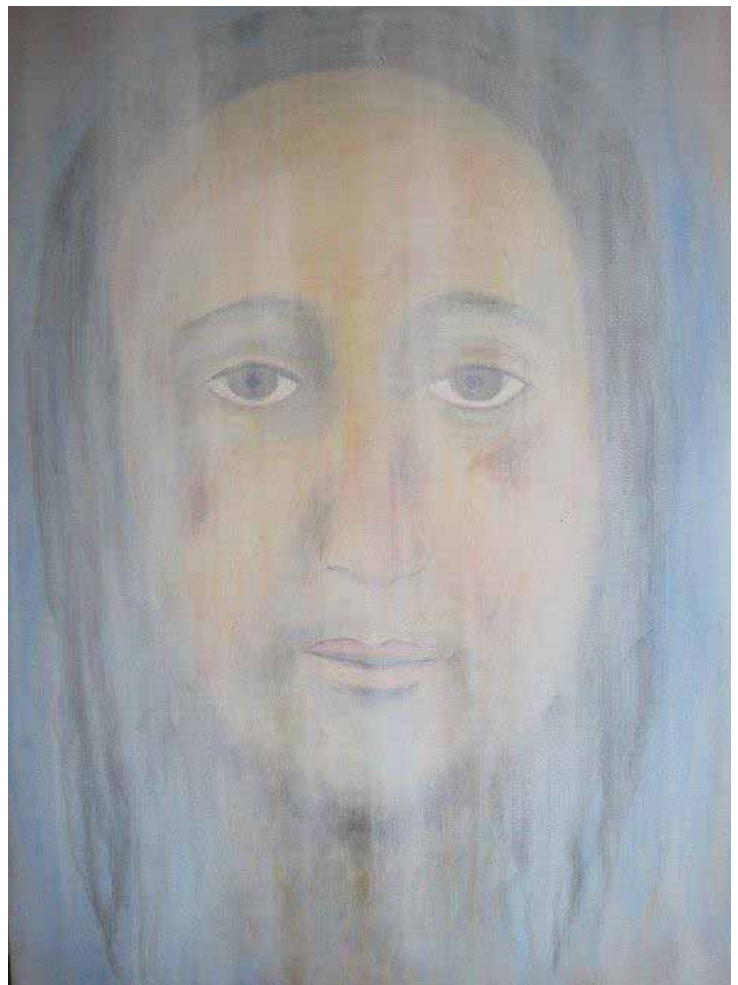
Susanna Hergarten:
Warum bin ich traurig – Leute?

Andreas Mäckler: Biographien zur Kunst formen

Thomas Schollas: Auf dem Weg zur
geschlechtergerechten Kindertagesstätte

Jostein Sæther: Karmische Nachwirkungen,
Geschichtsbewusstsein und die aktuelle
meditative Beobachtung

Rainer Schnurre: Es ist an der Zeit ...
Weiblich – Männlich (Teil 3)



Ein Gastbeitrag
Biographien zur Kunst formen

Aus der Welt der Auftragsbiographen

Je dienstleistungsorientierter ein Autor arbeitet, desto eher lässt sich ein regelmäßiges Einkommen erzielen, das seinen Betreiber nährt. So hat sich in den letzten Jahren ein neu erscheinender, in Wirklichkeit uralter Markt eröffnet, der lukrativ ist: das Schreiben von Privat- und Firmenbiographien.

Wie vieles in unserer deutschen Nachkriegskultur, kommt auch diese neue privatbiographische Bewegung aus den USA, wo sich ihre Dienstleister als „Personal Historians“ (www.personalhistorians.org) vereinigt haben und mit der zunehmenden Digitalisierung der Kommunikationstechnologie wachsen.

Alt ist der Markt deshalb, weil Biographien eine der ältesten Literaturgattungen darstellen und daher immer auch Autoren als Dienstleister (Ghostwriter) geschrieben haben, doch neu ist heutzutage das Marketing, sowie die Qualität und Auflage (auto-)biographischer Werke von Menschen, für deren Lebensgeschichte sich keine Öffentlichkeit interessiert, wohl aber die Familie und deren Nachkommen.

Vor der Erfindung des Kopiergeräts hatten Privatbiographien meist die Auflage eins, das Manuskript wurde als Unikat wie ein Familienschatz gehütet und in einer Mappe verwahrt oder als Buch in Leinen bzw. Leder gebunden. Mit der Schreibmaschine gab es die Möglichkeit, mehrere Durchschläge eines Typoskripts herzustellen. Die Kopiertechnik half der Vervielfältigung von Manuskripten weiter voran. Mit der Digitalisierung von Daten, Internet und der Drucktechnologie hat sich nun auch ein neues Geschäftsfeld für Autoren als Auftragsbiographen eröffnet und ein neues Genre etabliert: das der Privatbiographien.

Einige hundert Biographiedienstleister sind bereits über das Internet mit folgendem Leistungsspektrum recherchierbar:

(Auto-)Biographie als Buch, Film, Hörbuch, Skizze, Roman, Textportrait, Spielszene, Fotobuch.

Biographische Erzählungen zu einzelnen Themen wie Abschied, Jubiläum, Kinder, Liebe, Reisen, Studium, Beruf, Familiengeschichte, mit oder ohne Stammbaum.

Firmengeschichte, Chroniken, Textcoaching, biographische Schreibbegleitung, Lektorat mit oder ohne Druckabwicklung.

Therapeutische Biographiearbeit und -beratung.

Biographische Schreibkurse und Vorträge, Organisation biographischer Lesungen und Erzählsalons.

Verlagsarbeit / Produktion biographischer Medien (Buch, CD, DVD).

Fort- und Weiterbildungen für Biographen

Was kostet nun „meine Biographie“?

Diese Frage taucht in jedem Erstgespräch der Auftragsbiographen auf: sei es mit potentiellen Kunden, oder sei es mit Autoren, die in diesen Markt einsteigen wollen.

Die Verkaufskunst besteht darin, zumeist ältere Menschen zur Ausgabe von 5.000 bis 20.000 Euro für ihre wohlfeil edierten Memoiren zu bewegen. Natürlich gibt es Autoren, die pauschal für 3.000 Euro ein 150-seitiges Paperback schreiben und in kleiner Auflage von 30 Exemplaren im Digitaldruck herstellen lassen. Doch Billiganbieter können auf Dauer wirtschaftlich nicht überleben. Ein erfahrener Autor sollte 10 bis 20 Interviewstunden und 200 bis 300 Arbeitsstunden für das Schreiben und Edieren von 150 bis 200 Seiten biographischem Text einplanen. Mit dem Buch möchte der Auftraggeber seinen Traum von – zumindest kleiner – Unsterblichkeit kaufen, und das kann nicht billig sein.

Das Biographiezentrum und seine Autoren

Zusammen mit dem Hamburger Dozenten für Kreatives Schreiben, Stefan Schwidder, gründete ich 2004 das Biographiezentrum – die Vereinigung deutschsprachiger Biographinnen und Biographen mit derzeit rund 60 Mitgliedern (www.biographiezentrum.de). Damit schufen wir ein leistungsfähiges Netzwerk biographischer Dienstleister zum Informationsaustausch, zur Weiterbildung und Steigerung des Einkommens seiner Mitglieder.

Seit 2007 schreibt das Biographiezentrum den „Deutschen Biographiepreis“ für Privat- und Verlagsbiographien aus. Workshops zur Professionalisierung von Biographen und solchen, die es werden wollen, bietet die Akademie des Biographiezentrums, außerdem eine Praxisarbeit Biographie, in der angehende Berufsbiographen ausgebildet werden. Der Verlag des Biographiezentrums publiziert Biographien in kleiner Auflage, die für den regionalen oder zielgruppenorientierten Buchmarkt ediert werden. Der Verlag hat auch eine Ratgeber-Reihe mit höheren Auflagen von mehreren tausend Exemplaren, in der u.a. auch Stefan Schwidders erfolgreicher Ratgeber *„Ich schreibe, also bin ich“ – Schritt für Schritt zur eigenen Biographie* in 2. Auflage erscheint.

Die Mitglieder des Biographiezentrums spiegeln die Vielfalt der wachsenden Szene von Biographen und deren Kunden. Die Mitgliedertreffen, zunehmend öfters als einmal jährlich organisiert, bieten neben dem Kennenlernen und Netzwerken vor allem ein dichtes Workshop-Programm zur Weiterbildung. Kunden, die den geeigneten Biographen in ihrer Region suchen, können im Mitgliederverzeichnis auf der Website des Biographiezentrums gezielt anhand der Angebotsprofile auswählen und direkt mit ihm Kontakt aufnehmen. Im Mitgliedsbereich werden nützliche Arbeitsmaterialien, Muster-Verträge, Terminlisten von (Senioren-)Messen, Verzeichnis der Seniorenpresse und vieles mehr zum Download angeboten. Ausserdem gibt es eine interne Mailingliste, die dem kollegialen Austausch über alle Fragen rund um das biographische Schreiben und Publizieren dient.

Zu Selbstverständnis und Methodik meiner Arbeit als Biograph

In einem meiner ersten Bücher – *„Malerei muss sein wie Rockmusik“: Gottfried Helnwein im Gespräch mit Andreas Mäckler* (Verlag C. H. Beck, 1992) – heißt ein Kapitel: „Die Biographie als Gesamtkunstwerk.“ So charakterisiere ich auch heute noch mein Verständnis des Biographischen: Unser Leben ist eine Kunst, Lebenskunst, die wir zweierlei formen: in der Gegenwart und in der Erinnerung.

Wir missverstehen jedoch das Wesen der Erinnerung, wenn wir glauben, Erinnerung sei Vergangenheit, weil das, was wir erinnern, vergangen ist. Erinnerung ist Gegenwart! Wir können uns nur an etwas erinnern, das in uns selbst lebt – überlebt hat – und bisweilen auch für Tränen, Trauer und Psychosen sorgt. Ich helfe meinen Kunden, sie in ihrer Erinnerungsarbeit professionell zu begleiten und ihre Lebenserinnerungen facettenreich zum wertvollen Memoirenbuch zu gestalten. Das ist eine Kunst, die nicht jeder kann.

Wichtiges Mittel zur Gestaltung von Erinnerungen ist für meine Arbeit die Sprache sowie das Handwerk des literarischen Schreibens. Meine Kunden erwarten diese literarisch-künstlerische Form ihrer Lebenserinnerungen und bekommen sie. Als Ghostwriter nehme ich – vielleicht einem Studiomusiker gleich – die persönliche Sprache und Erinnerungen der Klienten auf und forme sie zu einem Werk, in dem sie sich selbst wiedererkennen und von anderen wiedererkannt werden. Dabei habe ich nicht den Anspruch, Künstler mit eigenständigem Stil zu sein, wie beispielsweise ein Portrait Rudolf Steiners von Max Wolffhügel (1938) stilistisch anders aussieht als von Otto Fröhlich (1892) gemalt. Als professioneller Autor verfüge ich über verschiedene literarische Stilmittel und könnte eine Auftragsbiographie in anthroposophischer Diktion ebenso schreiben, wie die eines Punk.

Als ehemaliger Waldorfschüler in Schloss Hamborn und Kassel habe ich 1989 an der Uni Marburg über die „Farbentheorie und Malpraxis der Anthroposophie“ promoviert und auch danach anthroposophische Lebensformen in einer Mischung aus Sympathie und Ärgernis

verfolgt. Rudolf Steiners integrale Methodik hat meine Arbeit sicherlich beeinflusst. Vorbilder waren und sind mir gute Kunst, Literatur und deren verschiedenen Formen weltweit. Mit zunehmendem Alter rücken mehr die Menschen selbst und ihre Vielfältigkeiten in mein Blickfeld. Daraus hat sich mein Methodenpluralismus in der biographischen Arbeit entwickelt, der dazu dient, jeden Menschen individuell dort abzuholen, wo er sich befindet.

In unserer Akademie des Biographiezentrums vertrete ich den handwerklich-merkantilen Bereich in der Biographiearbeit, die das Ziel hat, gute Arbeit zu leisten und damit ihre Betreiber zu ernähren. Einer unserer erfolgreichsten Kurse heißt somit auch „Mit dem Schreiben von Biographien professionell Geld verdienen.“ Dazu vermitteln wir das nötige Know how und den Marktüberblick. Gleichwohl orientiere ich mich persönlich weit über das Handwerkliche und Wirtschaftliche hinaus. So sind in unserem Seminarraum auch Schriften zur anthroposophischen Biographiearbeit ausgestellt, nicht nur von Rainer Schnurre und Walter Seyffer. Vermutlich haben wir eine der größten Bibliotheken zur Biographiearbeit in Deutschland – vielleicht auch deshalb, weil wir unsere Arbeit undogmatisch verstehen. Die wirtschaftliche Ausrichtung ist ein notwendiges Übel, um sich von Subventionen und Spenden unabhängig entwickeln zu können, doch nicht der Kern unserer Arbeit. Die liegt darin, Biographien im besten Fall zur Kunst zu formen.

Wie ich arbeite

Durch meine langjährige Arbeit als Autor und Biograph kommen die Kunden entweder aufgrund meiner Publikationen oder durch Empfehlungen zu mir. Im Erstgespräch kläre ich ihren Bedarf, Wünsche und Ziele, die sie mit ihrem Erinnerungsbuch verbinden, und erläutere ihnen mein Leistungsspektrum und Honorar, indem ich verschiedene Bucheditionen zeige und auf deren Besonderheiten hinweise, bezogen auf den Kern der jeweiligen Kundenwünsche. Manche möchten das Buch nur für sich und die Familie in kleiner Auflage von etwa 30 Exemplaren haben, andere träumen vom Buchmarkterfolg. Ich garantiere die literarisch-

handwerkliche Qualität meiner Arbeit, nicht den Verkaufserfolg.

Qualitativ unterscheide ich nicht zwischen Privatbiographien für die Familie und Editionen für den Buchmarkt, doch wer ein Buch veröffentlicht, muss u.a. die Persönlichkeitsrechte der Betroffenen berücksichtigen und darf nicht alles veröffentlichen, selbst wenn es der Wahrheit entspricht. Darauf weise ich meine Kunden hin. Wir nennen es intern „Rache- und Problembiographien“, die einen Gutteil unserer Produktionen ausmachen. Menschen, die lebenslang enorme Probleme mit den Eltern, Partnern, dem 2. Weltkrieg, aber auch mit der Justiz oder mit Krankheiten hatten und sie sich – oftmals nach Jahren und Jahrzehnten – endlich von der Seele schreiben lassen wollen; viele haben Psychotherapien hinter sich. Gleichwohl ist in solchen Fällen meine Arbeit kaum anders, als wenn ich die Repräsentationsbiographie eines wohlhabenden Kunden schreibe, der das Buch in wohlfeiler Glanzausgabe haben möchte und inhaltlich kaum über das Aneinanderreihen oberflächlicher Erfolgs- und Familiengeschichten hinauskommt.

Ich arbeite bewusst als solider Handwerker und nicht als Therapeut; auch werte ich nicht. Gleichwohl fühlen meine Kunden die therapeutische Wirkung durch meine Formung ihrer Gedanken, die sie in Interviews aussprechen und die ich später vom Diktaphon transkribiere. Manche haben selbst schon geschrieben und fühlen sich frustriert über die inhaltliche Form, wie sie ihre Themen, Gedanken, Erlebnisse, Wünsche und Sehnsüchte zu Papier gebracht haben. Dann beruhige ich sie wie ein guter Scriptdoktor, der sich seiner Patienten – den Manuskripten – annimmt und feile aus ihrem Rohstoff ein kleines literarisches Meisterwerk. Erst wenn die Kunden zufrieden sind, bin ich es auch.

*

Über den Autor:

Dr. Andreas Mäckler, geb. 1958, Autor, Ghostwriter, Co-Autor und Publizist, u.a. „Anthroposophie und Malerei – Gespräche mit 17 Künstlern“ (Dumont, 1990). Er bietet auch biographische Schreibkurse online an:

www.meine-biographie.com